

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - **(1909)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wartet also nicht! Tut eure Pflicht, die ihr in erster Linie berufen seid, das Christentum zu predigen, lasst dieses nicht sinken an Ansehen bei den Völkern.

Soll die Weltgeschichte einst berichten: Die Massenmorderei der Kriege wurde endlich durch Schiedsgerichtorganisation in den Kulturländern Europas abgeschafft, aber keine christliche Religionsgenossenschaft der Schweiz hat etwas Wesentliches dazu beigetragen?

Einer, der Freude hat an echter Religion und wahrem Frieden.“

Infolge von darauf eingelaufenen Zuschriften versandte er am 1. Dezember ein zweites Schreiben folgenden Inhaltes:

„Ich habe auf meine 24 Schreiben an protestantische Geistliche der Stadt Zürich mehrere Zuschriften erhalten und muss ich noch auf einige Einwände und Missverständnisse erwidern.

Ich begreife vollkommen den Einwand, dass man nicht für alles und jedes spezielle Sonntage einführen kann, glaube aber doch, dass besonders in jetziger Zeit, wo alle Nationen der Welt sich mit einer bessern Friedensorganisation befassen, es durchaus gerechtfertigt wäre, einen Sonntag von den 52 der Unterstützung dieses Werkes zu widmen.

Die jetzt schon bestehenden Gebete sind ja gewiss gut und recht, allein zu allgemein gehalten und betonen und unterstützen eben nicht genügend die Bestrebungen der jetzigen Friedensbewegung.

Wenn ich von Verdiensten des Papstes um den Weltfrieden ein Wort einflocht, so meinte ich nicht diejenigen vor 100, 500 und mehr Jahren (die wirklich kaum zu finden sind, oft aber das Gegenteil), sondern ich meinte die Verdienste um den Weltfrieden, welchen die jetzige grossartige Friedensbewegung aller Länder zu organisieren im Begriffe steht. Diesbezüglich hat der Papst schon verschiedene Male und öffentlich sein gewichtiges Wort für unsere Sache eingelegt, die protestantische Kirche aber nie, wenigstens hat sie dies „nicht an die grosse Glocke gehängt“, und das ist eben der Fehler, denn so kann es ja das Volk nicht wissen.

Nun der Vorwurf: ich oder die Friedensfreunde „zensurieren öffentlich die protestantische Kirche“, ist ganz und gar unrichtig, weil es meines Wissens nie geschehen. Aber ein wohlgemeintes freies Wort wird man noch reden dürfen.

Was mir einige geistliche Herren über die Güte und Notwendigkeit des Militarismus sagen, hat mit meiner Anregung gar nichts zu tun; wir streben zuerst ein Völkerrecht und obligatorisches internationales Schiedsgericht an, resp. Schlichtung von Streitigkeiten durch Recht und Gerechtigkeit und dann allmähliche Abrüstung auf ein vernünftiges Mass. Solche Einwände beweisen, dass man sich noch recht wenig in der jetzigen Friedensbewegung orientiert hat.

Hingegen freut es mich sehr, zu vernehmen, dass einige Herren schon jetzt nicht selten die Gelegenheit ergreifen, von Völkerfriede zu sprechen, und noch mehr würde es mich freuen, wenn Sie an Ihrem Ort ein gutes Wort für den „Friedenssonntag“ einlegen wollten.

Mit vorzüglicher Hochachtung G. Sch.“

—o—

Verschiedenes.

Schiedsgerichte. Der „Correspondance bi-mensuelle“ vom 10. Dezember 1908 liegt eine interessante Liste der Schiedsgerichte zwischen einzelnen Staaten

seit der ersten Haager Konferenz bei. Vom 18. Mai 1899 bis zum 8. Oktober 1908 sind darin 99 solcher Verträge aufgeführt, unter denen die Schweiz neunmal figurirt.

Herr Richard Feldhaus hat in Schaffhausen und Winterthur kürzlich Vorträge mit Lichtbilderprojektionen gehalten, die von bedeutendem Erfolge begleitet waren. Im Januar wird er in der Basler Freimaurerloge einen ähnlichen Vortrag halten.

K. P. Arnoldson, der jüngst mit dem Nobelpreis Gekrönte, hat am 10. Dezember vor dem norwegischen Nobelinstitut in Christiania einen Vortrag gehalten, der in folgendem Vorschläge gipfelte:

Es soll an alle Völker der Erde eine Botschaft gerichtet werden, um sie zu einem gemeinsamen Willensakte zu vereinigen. In allen Ländern sollen die Erwachsenen beiderlei Geschlechts dazu aufgefordert werden, folgende Erklärung zu unterschreiben:

„Wenn alle andern Nationen ihre Rüstungen einschränken, so dass sie sich mit einer gemeinsamen Organisation zur Aufrechterhaltung der bürgerlichen Ordnung begnügen, so verlangen die Unterzeichneten, dass diejenige Nation, der sie angehören, dasselbe tue.“

Es wäre der Grundsatz dieses internationalen Volksbeschlusses, dass jede Nation für die Organisation des Volksbeschlusses innerhalb ihrer eigenen Grenzen verantwortlich wäre; auf diese Weise würde sich ein fruchtbarer Wettstreit zwischen den Nationen entwickeln.

In bezug auf den Erfolg des Volksbeschlusses zählt der Redner auf die moralische Unterstützung der 3. Haager Konferenz, die zugleich über einen wirklichen allgemeinen Abrüstungsanfang beraten würde. Vielleicht könnten die Vorbereitungen des Volksbeschlusses bis zum nächsten Friedenskongress zu Stockholm, im September 1909, soweit gefördert werden, dass dieser die Unterschriftenbogen in Zirkulation setzen könnte.

Elgg. In der hiesigen Kirche hielt am 29. November Herr K. Rüd aus Herisau, unser lieber, unermüdlicher Verfechter der Friedenssache, einen Vortrag über „die Weltwirtschaft und die Friedensbestrebungen“. Der „Sängerbund Elgg“ trug bei diesem Anlasse zwei Lieder vor.

Vortrag über den Kongo. Am 19. Januar, abends 7 Uhr, erörterte Herr Dr. H. Christ-Socin im grossen Saale des Bernoullianums die Kongofrage nach ihrem neuesten Stande. Der gegenwärtige kritische Moment der Uebernahme dieser Kolonie durch Belgien erfordert es, dass die öffentliche Meinung möglichst entschieden für die endliche Verbesserung des Loses der dortigen Bevölkerung eintrete, welche durch eine Fortsetzung der bisherigen Bedrückung ihrem totalen Ruin entgegengeführt würde. Der Vertrag, welchen die schweizerische Liga veranstaltete, sollte dazu dienen, so objektiv als dies bei dem erschütternden Thema möglich ist, unserm Publikum das Los dieser Bevölkerung zu schildern und auf die Abhilfe hinzuweisen, welche allein dies Los umgestalten kann, und zu welcher leider die neue Kongoregierung immer noch nicht die gewünschte Stellung genommen hat.

Die Vorweisungen von Lichtbildern, welche von Mrs. Harris am obern Kongo aufgenommen wurden und die dortigen Zustände in ergreifender Deutlichkeit dartun, machten den Vortrag besonders eindrucklich.

Wir erinnern bei diesem Anlasse unsere Leser nochmals daran, dass sich eine „Schweizerische Liga zur Verteidigung der Eingeborenen im Kongostaat“ gebildet hat. Der Minimaljahresbeitrag von 2 Fr. wird vom Kassier, Herr Bankdirektor Henri Fatio, 12 Rue Petitot, Genf, in Empfang genommen.

Gleichzeitig machen wir auf folgende, im Verlage von Helbing & Lichtenhahn in Basel erschienene Broschüre aufmerksam:

Das Schicksal des Kongo in der Gegenwart und Zukunft. Eine Gewissensfrage an die Menschheit. Im Auftrage der schweizerischen Liga zum Schutz der Eingeborenen im Kongostaat, von Dr. H. Christ-Socin, Vizepräsident. Der Reinertrag ist für die genannte Liga bestimmt. Preis 80 Centimes.

Der schweizerische Bundesrat unterbreitete am 30. Dezember 1908 der Bundesversammlung eine Botschaft über die Ergebnisse der internationalen Friedenskonferenz in Haag im Jahre 1907. Er legte zugleich den Entwurf vor für einen Bundesbeschluss, durch den die von den Vertretern der Schweiz unterzeichneten zwölf Abkommen nebst einer Erklärung genehmigt werden. Von dieser Genehmigung soll jedoch ausgeschlossen sein der 2. Absatz von Art. 53 des Abkommens über die friedliche Erledigung internationaler Streitigkeiten. Die Botschaft samt Beilagen umfasst 433 Seiten in Bundesblattformat.

Wir werden auf diese Botschaft noch zurückkommen.

Der alte Kaiser Wilhelm fand in einem Lazarett einen jungen Mann, der beide Beine verloren hatte und fragte, womit er ihm wohl eine Freude bereiten könne. Der Unglückliche bat um den Gnadenstoss. Wilhelm mahnte, er möge sich auf einen christlicheren Wunsch besinnen, aber in solcher Lage pflegt die Kraft des Christentums auch beim Gläubigsten zu versagen.

Ein neuer Schiedsvertrag. Soeben vor Redaktionsschluss trifft aus Rom der telegraphische Bericht ein, dass der Ministerrat einen Schiedsgerichtsvertrag mit der Schweiz angenommen hat.

—o—

Eingelaufene Bücher.

Prof. Dr. Hans Fehr: Der Zweikampf. 64 Seiten und 2 Tafeln mit Illustrationen. Verlag von Karl Curtius, Berlin 1908. Preis broschiert Fr. 2. 70.

Eine kurzgefasste Geschichte des Zweikampfes, in erster Linie von historischem, nicht von rationalistischem Geiste getragen. Verfasser weist unter Berufung auf reichstes Quellenmaterial, welches im Buche selbst namhaft gemacht ist, den germanischen Ursprung des Zweikampfes nach und nimmt am Schluss seiner Ausführungen Stellung zu der von unseren romanischen Nachbarn entlehnten Duellunsitte.

Alfred H. Fried: Das internationale Leben der Gegenwart. (Aus Natur und Geisteswelt, Band 226.) 117 Seiten und farbige graphische Tafel. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig 1908. Preis broschiert Fr. 1. 35, gebunden Fr. 1. 70.

Der Verfasser nennt sein Buch „Bädeker für das internationale Land“, denn es soll ein Führer sein in das neuentdeckte Reich des Internationalismus. Es soll uns nicht Hoffnungen, Träume und Utopien, sondern Tatsachen der Wirklichkeit zeigen, die aber dem mitten in diesem Reiche stehenden Kulturmenschen oft nicht zum vollen Bewusstsein kommen. Das internationale Buch gliedert sich folgendermassen: 1. Das internationale Leben der Gegenwart. 2. Umfang und Wesen des modernen Internationalismus. 3. Die internationale Verwaltung. 4. Die internationalen Handlungen. 5. Privater Internationalismus. Die grosse farbige Tabelle enthält eine graphische Darstellung der Regierungsabkommen zur internationalen Verwaltung.

Das Buch sei den Pazifisten als wichtige Fundgrube bestens empfohlen.

Alfred H. Fried: Die Grundlagen des revolutionären Pazifismus. 71 Seiten. Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebrecht), Tübingen 1908. Preis broschiert Fr. 1. 35.

Nach einer Erklärung des „revolutionären“ Pazifismus behandelt Fried die heutige Weltverfassung, die Schiedsgerichtbarkeit, die Abrüstung. Dann zeigt er, dass Krieg und bewaffneter Friede, vom Standpunkt des revolutionären Pazifismus betrachtet, beide verwerflich sind. Schliesslich zeigt er die Wege, die uns der Neugestaltung der Welt entgegenführen.

Im Verlage der Deutschen Friedensgesellschaft, Wächterstrasse 3 A, Stuttgart, sind folgende Schriften erschienen:

1. Der deutsche Friedenskongress in Jena 1908. 57 Seiten. Preis broschiert 70 Centimes. Inhalt: Kongressbericht. Vortrag von Prof. Dr. Rade über Machtstaat, Rechtstaat, Kulturstaat. Vortrag von Prof. Dr. Weinle über Christentum und Patriotismus. Vortrag von Stadtpfarrer Umfrid über Kolonisation und Auswanderung.

2. Der Christ und der Völkerfriede. Predigt von Pfarrer Walter Niethack-Stahn in Berlin. 11 Seiten. Preis broschiert 10 Pfennig.

3. Die orientalische Frage. Vortrag von Kirchenrat Dr. Kroner in Stuttgart. 18 Seiten. Preis broschiert 10 Pfennig, 100 Stück 7 Mark.

Illustrierte schweizerische Schülerzeitung (Der Kinderfreund). Herausgegeben von einem Verein von Kinderfreunden. Redaktion: E. Sutermeister und Frau Prof. E. Mühlberg. Empfohlen von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins. XXIII. Jahrgang. Gross-8^o, 196 Seiten. Buchdruckerei Buehler & Cie., Bern. Einzelne Hefte in Umschlag, beschnitten, 20 Cts. Jahresabonnement Fr. 1.50; geb. Jahrgang Fr. 2.—, in Prachteinband Fr. 2.50; 1 Abonnement und 1 geb. Jahrgang zusammen 50 Cts. Rabatt.

Es sind hübsche und liebe Blätter, die da unter dem Titel „Schülerzeitung“ den schulpflichtigen Kindern Belehrung und Unterhaltung bringen. Die zahlreichen Erzählungen und Schilderungen enthalten einen solchen Reichtum an guten Gedanken, Anregungen und Wissenswertem, und die netten Gedichte und sauberen Illustrationen bilden einen so wertvollen Unterhaltungsstoff, dass man diese vortreffliche Jugendschrift Eltern und Kinderfreunden nur empfehlen kann.

—o—

Briefkasten der Redaktion.

An R. in Sch. Ihre Einsendung haben wir erhalten, sind aber mit Ihrer Kritik des Friedschen Artikels über „Ullsteins Weltgeschichte“ nicht einverstanden. Tierschutz und Abstinenz stehen uns so nahe wie die Friedenssache; sie gehören aber nicht in eine Weltgeschichte. Ganz anders die Friedensbewegung, die nachgerade ein wichtiger Faktor in den Beziehungen der Völker zueinander, von denen doch die Weltgeschichte handelt, zu werden beginnt! Das aber scheinen Sie nicht zu wissen!

Grolichs Heublumenseife enthält die heilkräftigsten Stoffe von Wald- u. Wiesenblumen. Preis 65 Cts. Ueberall käuflich.